

# Das Werk Rudolf Steiners am Scheideweg

*In memoriam Marie Steiner (1867–1948)*

## Die Inaugurationstat Marie Steiners

Wir verdanken unser anthroposophisches Wissen der Existenz der Rudolf Steiner Gesamtausgabe. Diese war ein Kind des Schmerzes und des Wahrheitsmutes mit einer verwickelten Entwicklungsgeschichte.

Zwanzig Jahre nach Rudolf Steiners Tod musste Marie Steiner ihre testamentarischen Rechte am Nachlass Steiners gegen ihre eigenen Vorstandskollegen und große Teile der damaligen Mitgliedschaft der Anthroposophischen Gesellschaft durchsetzen. In ihrem Sterbejahr gründete sie den Nachlassverein, aus dem der Verlag der Rudolf Steiner Nachlassverwaltung hervorging. Man bedrohte sie mit einem Prozess, der dann Jahre nach ihrem Tod auch stattfand und welcher von der Marie Steiners Rechte bestreitenden Partei durch das Urteil des Solothurner Obergerichtes 1952 kläglich verloren wurde.

Marie Steiner äußerte sich ein Jahr vor ihrem Tod unverblümt zu diesen Vorgängen: «Die Mitglieder und die besten Männer werden in Gegenwart der Herren des Vorstandes wie geschlagene Hunde. Sie lassen es zu, dass ich und Dr. Steiner angegriffen werden, ohne zu mucksen.»\*

100 Jahre nach Steiners Geburt konnte dank der ungeborenen Bemühungen Marie Steiners, und nicht zuletzt auf die Initiative Ehrenfried Pfeiffers hin, die konzipierte Gesamtausgabe Band um Band realisiert werden. 1971 wurde der «Verlag der Rudolf Steiner Nachlassverwaltung» in «Rudolf Steiner Verlag» umbenannt. Heute sind in diesem Verlag rund 350 Bände erschienen, die geplante Herausgabe ist nahezu abgeschlossen. Der Rudolf Steiner Verlag war laut verlagseigener Webseite zum Zweck gegründet worden, «das Werk von Rudolf Steiner im Rahmen der Gesamtausgabe (...) zu publizieren».

## Ruckartige Richtungsänderung

Noch bevor die allerletzten geplanten Bände der GA erschienen sind, schlug nun der Verlag im Jahre 2013 plötzlich einen völlig neuen Kurs ein: Er wurde – neben dem Stuttgarter frommann-holzboog Verlag – zum



Marie Steiner

Mitherausgeber der durch Christian Clement besorgten Kritischen Ausgabe der Schriften Steiners (SKA). Wie Clement in seiner ausführlichen Einleitung zum ersten erschienenen Band dieser Ausgabe, die Steiners Schriften *Die Mystik* und *Das Christentum als mystische Tatsache* enthält, demonstriert, war ihm ein immanent-kritisches Eindringen in den Geist der Geisteswissenschaft verwehrt. Stattdessen sitzt er über Steiner und sein Werk mit akademischen Phrasen zu Gericht, sagt ihm Unwissenschaftlichkeit nach und setzt der Geisteswissenschaft die Mystik-Kappe auf, in welcher sie ihm akzeptabel erscheint. Wir haben gezeigt, dass, sachlich gesehen, auch wenn dies nicht in den subjektiven Intentionen von Herrn Clement liegen mag, seine Einleitung

zur SKA einen Angriff auf die von ihm verzerrt dargestellte Substanz der Geisteswissenschaft darstellt.“ Einige wortwörtliche Beispielaussagen: Clement behauptet, Steiner habe «in die antiken Mysterien letztlich seine eigenen mystisch-philosophischen Vorstellungen bzw. Erfahrungen hineinprojiziert»; «Saubere Quellenarbeit, Methodenschärfe und sachliche Distanz zum Gegenstand waren also Steiners Sache nicht»; er behauptet ferner, dass Steiner «nicht davor zurückschreckte, seine eigenen Denkerlebnisse für Aussprüche des Weltgeistes zu erachten»; dass er in Bezug auf altsprachliche Textinterpretation «das nötige philologische Rüstzeug nicht besaß». Usw. usw. (weitere Blüten aus Clements Einleitung auf S. 39).

Doch was tun die meisten Mitglieder der AAG und viele Freunde der Anthroposophie heute? Sie lassen es zu, «dass Rudolf Steiner angegriffen wird, *ohne es zu merken*», um Marie Steiners Wort situationsgemäß abzuwandeln. Sie schlagen sogar Purzelbäume vor Begeisterung, fabulieren von «Nobilitierung» von Steiners Werk und dergleichen – offenbar in maßloser Eitelkeit darüber dankbar, dass die große Welt der «Wissenschaft» ihre bislang kleine Außenseiterwelt endlich einmal ernst zu nehmen scheint.

\* Lidia Gentilli-Baratto, *Eine Erinnerung an Marie Steiner*, Privatdruck 1947, S. 24.

\*\* Siehe die *Europäer*-Beiträge von Marcel Frei, Thomas Meyer, und Irene Diet im Oktober und November 2013.

Wir stehen vor dem jüngsten Beispiel einer entgleisten, *falschen Evolution* der anthroposophischen Sache, wie ich dies in meiner Schrift *Wegmarken* gekennzeichnet habe.\*

### Ein binnen-anthroposophischer Präzedenzfall

Als im Sommer 1923 ein evangelischer Pastor seine inferioren Ansichten zur Anthroposophie auch in der gleichnamigen Zeitschrift dartun durfte, rief Steiner aus: «Es liegt also der Tatbestand vor, dass in der eigenen Zeitschrift das Sprachrohr gebildet wird für die Verleumdungen der Gegner. Dass die Gegner nicht mehr nötig haben, *ihre* Zeitschriften zu benutzen. Wie ist es möglich, dass diese verleumdenden Gegner verhimmelt werden in einem Artikel in unserer eigenen Zeitschrift?»\*\*

Heute könnte Steiner hinzufügen: Die Gegner brauchen auch nicht mehr ausschließlich ihre eigenen *Verlage*. Der Rudolf Steiner Verlag macht jedenfalls in gegnerischer Sache mit. Ob dabei Geld geflossen ist oder nicht, ist ganz belanglos. Die Verhimmelung Clements ist mittlerweile an einem Stadium angelangt, wo jeder, der nicht in den Halleluja-Chor einstimmt, riskiert, öffentlich als Ewig-Gestriger beschimpft zu werden.

### Name und Werk

Rudolf Steiner wollte, dass sein Name nie von seinem Werk getrennt würde. Vor rund zehn Jahren gab ein Mitglied des AAG-Vorstands die Devise aus, mit der Bezugnahme auf Steiner sparsam zu werden.\*\*\*

Sein Werk wurde von seinem Namen zunehmend gelöst. Heute stehen wir am Ausgangspunkt einer *dritten* Phase: Der Name Steiner deckt nun *gegen* sein Werk gerichtete Publikationen.

Die Affäre SKA hat die anthroposophische Sache an einen Rubikon geführt. Sollten auch die weiteren Bände der

SKA durch den Namen Rudolf Steiners mitgedeckt werden, wird der Rubikon überschritten sein.

Ist noch zu erreichen, was Wilfried Hammacher am Ende seiner sorgfältigen Untersuchung fordert – die Entkoppelung der beiden gemeinsam involvierten Verlage für die künftigen SKA-Bände?

Falls dies nicht gelingt, würden die Folgen unabsehbar sein: Die akademische Welt – die universellen Glauben fordernde «Kirche» von heute – wird, ohne sich ernsthaft bemühen zu müssen, in den Geist der anthroposophischen Sache einzudringen, weiterhin über sie mit kanonischer Miene zu Gericht sitzen, wie wenn sie in Bezug auf die von ihr während hundert Jahren ignorierte Geisteswissenschaft plötzlich urteilsfähig geworden wäre. Und dies unter der Mitwirkung und dem Beifall von «anthroposophischer Seite» und im Namen Rudolf Steiners!

### Ein welthistorischer Präzedenzfall

Wenn man für ganz bestimmte Vorgänge innerhalb der anthroposophischen Bewegung der letzten zwei Jahrzehnte – die Affäre SKA bildet lediglich einen gewissen Höhe- oder Tiefpunkt – einen welthistorischen Vergleich sucht: In ähnlicher Weise wurde die Substanz des Templerordens der «Kirche von damals» verraten und geopfert. Damals griff eine gewisse dämonische Geistesmacht zum Mittel der Folter, um die Bewusstseine der gefolterten Templer zu Falschaussagen zu zwingen. Heute sind zahlreiche «anthroposophische» Bewusstseine offenbar auch ohne Folter schon vernebelt genug, Schein mit Wahrheit zu verwechseln.

Möge der Artikel von Wilfried Hammacher, der auch eine bemerkenswerte Biografie Marie Steiners verfasst hat\*\*\*\*, in allerletzter Stunde den Nebel aus möglichst vielen Köpfen vertreiben.

Thomas Meyer

\* Thomas Meyer, *Wegmarken im Leben Rudolf Steiners und in der Entwicklung der Anthroposophie*, Basel, 2012, S. 186 ff.

\*\* GA 259, S. 597.

\*\*\* Siehe «Keinerlei Bezugnahme auf Rudolf Steiner», Sonderbeilage *Der Europäer*, Dez./Jan. 2002/03. Download unter [www.perseus.ch](http://www.perseus.ch)

\*\*\*\* *Marie Steiner – Lebensspuren einer Individualität*, 2. erw. Auflage (erscheint im Frühjahr 2014 im Verlag Freies Geistesleben in Stuttgart)

### Richtig- oder Falsch-Stellung?

Am 8. Dezember 2013 ließ Cornelius Bohlen im Namen des Vorstandes der Rudolf Steiner Nachlassverwaltung (nicht im Namen des Verlages, den er fatalerweise ebenfalls präsidiert) eine Richtigstellung zur Zusammenarbeit mit Christian Clement publizieren (im Nachrichtenblatt *Initiative Entwicklungsrichtung Anthroposophie*): «Der Rudolf Steiner Verlag hat lediglich einen Teil der Auflage in seinen Vertrieb übernommen. Eine Finanzierung des Autors oder der Ausgabe durch die Rudolf Steiner Nachlassverwaltung existiert nicht.»

Anders lautete die Aussage von Bohlens Angestelltem David Marc Hoffmann. Laut einem in der Wochenschrift *Das Goetheanum* erschienenen Interview vom 13. Juli 2013 « ... hat Hoffmann als Archivleiter dem Rudolf Steiner Verlag und dem frommann-holzboog Verlag eine Koproduktion vorgeschlagen. Das beziehe sich zunächst auf die VertriebsEbene, die finanzielle Ebene, aber potenziell auch auf eine inhaltliche Zusammenarbeit über die nun erscheinenden acht Bände hinaus.»

Wer kommt der Wahrheit näher?

Marcel Frei